

Ing. Mag.^a Victoria Michlmayer, MA

Ein Seitenruder gibt Rätsel auf

Materialanalyse, Geschichte und Konservierung eines k.u.k. Seeflugzeug-Bauteils im Heeresgeschichtlichen Museum Wien

Im Marinesaal des Heeresgeschichtlichen Museums im Wiener Arsenal befindet sich ein Objekt, das lange kaum Beachtung fand: das fragmentarisch erhaltene Seitenruder eines k.u.k. Seeflugzeugs (Inv.-Nr. 1966/36/NI 71080). Seit seiner Übernahme aus dem Kriegsarchiv im Jahr 1966 war es Teil der Sammlung, ohne jemals eingehender untersucht worden zu sein. Erst konservatorische Arbeiten rückten das Leitwerk wieder in den Fokus – und machten deutlich, dass dieses unscheinbare Objekt mehr Fragen aufwirft als zunächst erwartet. Während Reinigungs- und Bestandspflegemaßnah-

men zeigten sich deutliche Schäden: großflächige Abhebungen der Farbschichten, feine Risse sowie strukturelle Instabilitäten der Oberfläche. Rasch wurde klar, dass es hier nicht nur um Konservierung ging, sondern um die grundlegende Frage, was dieses Objekt eigentlich ist – und welche Geschichte sich hinter ihm verbirgt.

Ein Leitwerk mit der Markierung „S39“

Besonders auffällig ist eine Markierung am Leitwerk: „S39“. Genau dieser Hinweis führte zur



Rechte Seite des Seitenleitwerks



Prospekt der Gesellschaft; Privatbesitz.

Bereits am 12. Januar 1912 zog er sein Konzessionsansuchen zurück, bevor ihm das Kriegsministerium im Februar 1912 mitteilte, dass das „Betreiben einer Erwerbsbeschäftigung für aktive Offiziere nicht zulässig sei“.

Stattdessen brachte er seinen Bruder Ludwig, Angestellter der „k.k. privaten österreichischen Länderbank“ in Wien, als „Mitbesitzer“ und Konzessionswerber ins Spiel. Eine Woche später, am 22. Februar 1912, traten beide, Friedrich und Ludwig, in einem Brief an das Handelsministerium endgültig von ihrem Ansuchen zurück.

Ihr Rücktritt ist möglicherweise auch darauf zurückzuführen, dass im selben Monat ebenfalls eine Konzession für Passagierflüge beantragt wurde und sie davon Kenntnis erlangten. Dieser weitere Konzessionswerber war der in Wien lebende Unternehmer Leo Garten-Kronau (* 23. Juli 1873 in Wien; † 7. Februar 1930 in Berlin), dessen Eingabe am 23. Februar 1912 bei der niederösterreichischen Statthalterei einging. Gemeinsam mit Franz Freiherr von Berlepsch und Franz Mannsbarth gründete er Ende Mai 1912 die „Erste österreichische Luftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.“ mit der Absicht, Passagier- und Reklameflüge mit Luftschiffen